

## Synopsis von „Traffic“

«Traffic» erzählt mittels dreier ineinander greifender, sich überschneidenden Storys die Geschichte der Drogen – mit ihren Auswirkungen auf Moral und Gesinnung der Menschen, die in diesem Netz gefangen sind –, mit politisch und ethisch ähnlich ergiebigem Gerangel zwischen Dealern und ehrlichen oder korrupten Gesetzeshütern im Kokain-Durchgangsland Mexiko und den USA. Zum Ausdruck kommt auch der Konflikt zwischen den Cops der US-Drogenpolizei (DEA) und der amerikanischen Realpolitik.

Die parallel verlaufenden Handlungsstränge vermitteln einen Blick auf die Drogenproblematik und die sich dahinter verborgenden Schicksale. Das sich Überschneiden der Storys unterstreicht die Komplexität der ganzen Angelegenheit, lässt sie begreifen. Eine simple, aber sehr wirksame Farbdramaturgie – kühles Blau für USA, Gelbstich für Mexiko – erleichtert dem Zuschauer die Orientierung. Es gibt in den Storys keinen bestimmten Bösewicht, das System war/ist der Bösewicht.

Die einzelnen Elemente für sich sind interessant und spannend, entfalten aber erst in der Summe ihre volle Wirkung, weil sie die gesamte Widersprüchlichkeit des Themas beleuchten. Wie sie aufeinander wirken, hat viel mit der Gesamtwirkung des Films zu tun. Drogenhandel und Strafverfolgung wurde nicht ins Endlose ausbuchstabiert, sondern schildert selbstverständliche Szenen in knappen, wortlosen Montagen.

So gibt es drei direkte Überschneidungen der Storys, wo sich die Wege der Hauptfiguren kreuzen, ohne aber dass sie direkt zusammentreffen oder miteinander agieren bzw. kommunizieren, was die Geschichten miteinander verbindet ohne ihre Eigenständigkeit aufzulösen, aber trotzdem eine Einheit schafft.

**Javier**, ein mexikanischer Cop, arbeitet als Drogenfahnder in Tijuana an der Grenze zu den USA. Er lässt sich aus ehrsamem Motiven mit dem skrupellosen und undurchsichtigen General Salazar ein, bekommt sehr schnell dessen Brutalität und Unberechenbarkeit zu spüren und zieht Konsequenzen.

US-Bundesrichter **Bob Wakefield**, paragraphengläubig und in einer guten (provinzialen) Welt lebend, wird zum neuen obersten Drogenfahnder der USA auserkoren. Kompromisslos und entschlossen will Wakefield den Krieg gegen die Drogen führen. Aber erst als er es sich eingesteht und erkennt, dass seine Tochter Caroline selber süchtig ist, gewinnt das Drogenproblem für Wakefield eine menschliche Dimension, die sein politisches Amt in Frage stellen wird.

Die heile Welt der schönen High-Society-Ehefrau **Helena Ayala** fällt wie ein Kartenhaus zusammen, als ihr Mann Carlos verhaftet und als Drogenbaron angeklagt wird. Helena, aus Angst, ihren sozialen Status sowohl in der Gesellschaft wie auch finanziell zu verlieren, lässt sich auf einen Pakt mit dem „Teufel“ (Mr. Obregon, Kartellboss) ein. Sie wirft ihre Moral über Bord und mutiert zur unberechenbaren Drogenbaronin.